

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 81 (2006)
Heft: 12

Artikel: Der Schutz des Schweizer Luftraums nach 2010
Autor: Baumann, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schutz des Schweizer Luftraums nach 2010

Planung für ein neues Kampfflugzeug

Die 54 Tiger-Kampfflugzeuge der Schweizer Luftwaffe erreichen 2010 das Ende ihrer operationellen Lebensdauer. Mit ihrem Ausscheiden öffnen sich im Schweizer Luftraum Lücken, die mit den verbleibenden 33 F/A-18 allein nicht geschlossen werden können. Die Vorhabensplanung Kampfflugzeug zum Erhalt der Fähigkeiten Luftpolizeidienst und Luftkriegsführung soll aufzeigen, wie dieses Defizit behoben werden könnte. Eine Übersicht über den aktuellen Stand.

Zu den Kernaufgaben der Luftwaffe gehören die Wahrung der Lufthoheit (Luftpolizeidienst) und die Luftverteidigung. Der

*Divisionär Jakob Baumann,
Chef Planungsstab der Armee*

Luftpolizeidienst erfordert Flugzeuge mit ausreichenden operationellen Leistungen, kurzen Reaktionszeiten und Durchhaltefähigkeit. Luftpolizeidienst findet in allen Lagen statt. Dabei geht es um die Sicherheit im Luftraum, um das Feststellen von völkerrechtswidrigen Luftbewegungen und um Neutralitätsschutz.

Luftpolizeidienst ist aber auch eine wesentliche Voraussetzung für den Schutz vor Terroranschlägen aus der Luft, z. B. im Rahmen internationaler Anlässe, von Staatsbesuchen, Konferenzen wie das WEF oder Grossanlässen wie die EURO 08. Die Anzahl solcher Einsätze hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Der Bundesrat kann den Luftverkehr zusätzlich einschränken. Diese Massnahmen haben eine grössere Präsenz in der Luft und einen entsprechenden Bedarf an Flugzeugen und Piloten zur Folge.

Künftiger Bedarf

Gemäss den Entscheiden des Bundesrates zur Weiterentwicklung der Armee hat sich die Luftwaffe «weiterhin für Einsätze im ganzen Spektrum der Armeeaufträge bereitzuhalten». Die Entwicklung der sicherheitspolitischen Lage wird auch künftig eine angemessene Präsenz der Armee in der Luft erfordern.

Für den Luftpolizeidienst und den Erhalt bzw. Wiederaufbau des Aufwuchskerns Luftkriegsführung benötigt die Schweiz eine Mindestzahl an Kampfflugzeugen der neusten Generation, welche sich sowohl gegen Ziele in der Luft, als auch gegen Ziele am Boden einsetzen lassen. Die Schweizer Luftwaffe hat die beiden Fähigkeiten



Boeing: FA-18 E/F.



Dassault: Rafale.



EADS: Eurofighter.



Saab: Gripen.

(Bilder Luftwaffe)

Erdkampf und taktische Luftaufklärung mit der Ausserdienststellung der Flugzeuge Hunter und Mirage verloren. Sie müssen jedoch zum Erhalt der Kernkompetenz Luftkriegsführung wieder aufgebaut werden.

Kleinere Flotte

Seit dem Ende des Kalten Krieges wurde die Anzahl Kampfflugzeuge von rund 300 auf 87 Maschinen verkleinert, mit heute noch 33 F/A-18 C/D Hornet und 54 F-5 E/F Tiger. Mit diesen Flugzeugen werden der Luftpolizeidienst, der Erhalt eines Teils der Kernaufgabe Kampfführung in der Luft und die Ausbildung des Pilotennachwuchses sichergestellt. Die Tiger leisten einen Beitrag zur Durchhaltefähigkeit und zur Pilotenausbildung. Sie können jedoch nachts und bei schlechten Wetterbedingungen nur beschränkt eingesetzt werden.

Etwa im Jahr 2010 erreichen die dann über 30-jährigen Tiger das Ende ihrer operationellen Lebensdauer. Damit würde die Kampfflugzeugflotte auf 33 Flugzeuge reduziert, gegenüber 1994 mit 300 Flugzeugen. Mit nur 33 Kampfflugzeugen ist es nicht mehr möglich, die notwendige Durchhaltefähigkeit für die Durchführung des Luftpolizeidienstes sicher zu stellen und die Fähigkeiten Erdkampf und taktische Luftaufklärung wieder aufzubauen.

Im Jahr 2004 haben informelle Kontakte des Chefs Planungsstab der Armee mit den Herstellern möglicher Flugzeugtypen stattgefunden. Es sind dies die Firmen Dassault (Frankreich: Rafale), EADS (Ko-

operation zwischen Deutschland, Grossbritannien, Italien und Spanien: Eurofighter), Boeing (USA: F/A-18 E/F) sowie Saab (Schweden: Gripen). Im Rahmen der Investitionsplanung wurden neben der Möglichkeit des Kaufs eines fabrikneuen Kampfflugzeuges auch die Varianten Occasionsflugzeug oder Miete in Betracht gezogen.

Botschaft 2006

In der Botschaft des Bundesrats zum Rüstungsprogramm 2006 und im Masterplan 06 Streitkräfte- und Unternehmensentwicklung wird festgehalten, dass die Luftwaffe nach 2010 neue beziehungsweise zusätzliche Mittel braucht, um Durchhalte- und Aufwuchsfähigkeit auch in Zukunft gewährleisten zu können. Zurzeit erfolgt die Vorhabensplanung, damit ein Beschaffungsprojekt ab 2008 gestartet werden kann.

Zudem werden Modellrechnungen durchgeführt, damit präzisere Aussagen über die Anzahl der erforderlichen Flugzeuge und erste Abschätzungen der Betriebskosten gemacht werden können. Anschliessend sollen im Budget für Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB) 2008 die notwendigen Finanzen für die Evaluation beantragt werden, sodass eine Beschaffung mit dem Rüstungsprogramm 2010 möglich wäre.

Die Einführung eines Kampfflugzeuges als Ersatz für den F-5 könnte somit ab 2013 erfolgen. 